

# PAPAGALLI

- DIE ELEKTRONISCHE ZEITUNG VON JOHANNES GALLI -

## SPRUCH DER WOCHE:

*„Freiheit beginnt mit der Erkenntnis der eigenen Abhängigkeit.“*

(aus: Johannes Galli, „Gedankensprünge“)

## TEXT DER WOCHE:

### WARUM ICH EINE LÄCHERLICHE EXISTENZ BIN

- EINE LUSTIGE NABELSCHAU VON JOHANNES GALLI -

Hallo? Geht's noch? Hier schreibt Johannes Galli. Das Leben ging mir an den Kragen. Und was mach ich? Ich geh jetzt dir an den Kragen.

„Wieso denn?“, fragst du mich. Ich sage: „Einfach so, aus Jux und Dolererei.“

Es ist nämlich so: Wir Menschen lachen gern über andere. Wir finden das urkomisch, wenn andere Fehler machen, dumm dastehen, sich blamieren, peinliche Auftritte haben und so weiter. Stimmt doch, oder? Hä, jetzt fragst du mich nach Beispielen? Na hör mal! Nimm dir ein bisschen Zeit, blick um dich herum und dir fallen tausend Beispiele auf. Ich schwör dir's!

Was sagst du da? Du hast keine Zeit? Na gut, dann will ich dir hel-

fen. Also, dann mach ich eben die Beispiele. Schau mal, da ist Helga. Die hat ein Übergewicht von zwanzig Kilo und trägt hautenge Jeans. Einmal hat sie sich gebückt, da riss die Jeans hinten an der Naht auf... Da ist Heinz-Werner, der sich die Haare von hinten nach vorne kämmt, damit man seine Glatze nicht sieht. Und einmal bei Gegenwind haben sich die Haare erst himmelhochjauchzend aufgestellt und hingen dann zu Tode betrübt als Matte bis zur Schulter und haben die Glatze freigelegt... Und da ist Gudrun, mit fünfzig Jahren faltenfreies Botoxwunder. Einmal musste sie lachen, aber es ging nicht mehr. Ihre Mimik war festgefroren...

Nun, sehr häufig dürfen wir aber nicht lachen. Da müssen wir aus Gründen der Höflichkeit und der beliebten schmerzfreien Kommunikation so tun, als bemerken wir nichts. Wie zum Beispiel bei Jörgfred, der glaubt, sich nicht waschen zu müssen, weil er so wohl duftet. Du riechst zwar was völlig anderes, beschließt aber, nichts zu sagen, weil es doch zu peinlich ist, und lächelst verständnisvoll... Oder nehmen wir ein anderes Beispiel: Da ist Regula, die alle vierzehn Tage ihre Haare blondieren lässt, die jetzt aussehen wie Stroh, dünn und brüchig. Und wenn sie dich fragt, wie du ihre neue Frisur findest, lügst du: „Gut, wirklich gut“, und lächelst freundlich... Und da ist Hans-Helmut mit den schmalen Schultern und dem Bierbauch, der behauptet, dass es ihm schon viel besser geht, seitdem er regelmäßig Sport macht. Und du nickst, kannst dir zwar kaum ein Lachen verbeißen, aber dann wird es doch noch ein freundliches Lächeln...

Was, du willst noch andere Beispiele? Die nicht so körperfixiert sind? Also gut, hier sind sie: Erika beteuert, sie liebe die Wahrheit und spreche immer dieselbe. Gleichzeitig lügt sie dir ins Gesicht... Oder Horst-Dietrich beteuert, dass er sein Alkoholproblem unter Kontrolle hat und dies sein letztes Gläschen sei... Oder Waltraud behauptet, dass sie eine einschmeichelnde Stimme habe, aber du musst dreimal nachfra-

gen, um sie zu verstehen, weil sie leise nuschelt... Oder Fridtjof behauptet, sich eine politisch eigenständige Meinung erarbeitet zu haben, und dir fällt auf, genau dieselben Worte schon in der FAZ gelesen zu haben... Oder Karola behauptet, dass sie sich von niemandem etwas gefallen lasse, und du weißt, dass ihr Chef und ihr Vater ihr sagen, wo's lang geht, und ihre Kinder ihr auf der Nase rumtanzen... Oder Willibald spricht von seinem enormen finanziellen Erfolg, fragt aber leise, ob du ihm etwas Geld leihen kannst.

So, ich hoffe, das waren jetzt genügend Beispiele, damit du selbständig weiter in diese Richtung forschen kannst.

Was? Du bist inzwischen süchtig geworden und willst noch mehr Beispiele von mir? Also gut, ich bin ja kein Unmensch. Dann kriegst du halt noch eins: Ich saß mal in einer Hotellobby, da stolzierte an mir eine Frau vorbei, der hinten aus dem Rock ein langes Stück Klopapier hing. Irgendwie hatte sich da was verwurschtelt. Kein Mensch wagte es, sie anzusprechen. Ich auch nicht. Und so lief sie mit dem kloppapiernen Drachenschwanz selbstbewusst, weil ihr alle nachblickten, durchs Hotel.

So, jetzt sind's aber endgültig genug Beispiele, in denen andere peinlich sind. Und jetzt bring ich's hammerhart. Gleichgültig, ob du vorbereitet bist oder nicht.



Hey, die Überschrift und alle Beispiele bis hierher waren doch nur eine Falle. Und jetzt bist du reingetappt. Und jetzt hab ich dich. Und jetzt sag ich's dir: Du bist eine lächerliche Existenz. Was, du glaubst es nicht? Hey, du hast doch nix hingekriegt. Schau mal: Deine Figur ist nicht perfekt. Dein Sprechen ist verunsichert. Deine Bewegungen sind linkisch. Deine Kleiderwahl ist unvorteilhaft. Die Witze, die du nicht erzählst, weil du sie dir nicht merken kannst, sind längst nicht so komisch wie deine gesamte Existenz.

So, jetzt willst du eigentlich nicht weiterlesen, findest mich unverschämt. Aber du wirst weiterlesen. Warum? Weil du im Grunde deines Herzens weißt, dass ich Recht habe. Und wieso bin ich so sicher? Ist doch klar! Durch lange, intensive und scharfsinnige Selbstbeobachtung habe ich nämlich herausgefunden, dass ich selbst eine lächerliche Existenz bin. Was? Du glaubst es nicht? Komm, du kannst es ruhig glauben! Also gut, liefere ich Beispiele: Ich war immer zu dick, zwanzig Kilo Übergewicht. Ich konnte machen, was ich wollte: Sport, günstige Kleider, Bauch einziehen, wahnwitzige Diät, es hat nichts geholfen. Meine Ehe habe ich in den Sand gesetzt. Sie war zart wie ein Reh, ich stark wie ein Bär. Nach der Heirat verwandelte sie sich in eine Hyäne und ich mich in einen Werwolf. Als bei mir Diabetes

festgestellt wurde, habe ich den Helden gespielt und gesagt: Ich brauche kein Insulin, ich schaffe es, mit Diät meinen Blutzucker unter Kontrolle zu halten. Als Folge dessen bin ich heute blind und lahm und dialysepflichtig. Reicht's oder willst du noch mehr? Na gut, hier ist noch einer: Alle Autos, die ich gebraucht gekauft habe, waren innerhalb kürzester Zeit reparaturpflichtig, und zwar so, dass die Reparaturkosten bald den Neupreis überstiegen hatten. Komm, jetzt reicht's aber, oder? Mach mich doch nicht fertig!

Jetzt habe ich dir doch bewiesen, dass ich eine lächerliche Existenz bin. Und jetzt schließe ich einfach rück, dass du es auch bist. Ich könnt's nicht ertragen, alleine eine lächerliche Existenz zu sein. Also brauch ich dich zum Trost.

Natürlich bist du wütend und willst mir beweisen, dass du keine lächerliche Existenz bist. Und du wirst dich rechtfertigen, immer wilder und lauter, je mehr ich grinse über dich, weil ich weiß, getroffene Hunde bellen. Und du bellst ziemlich laut. Also habe ich gut getroffen. So, jetzt ist der Punkt erreicht, wo du nicht mehr weiterlesen willst. Aber komm, halte durch. Am Ende wird alles gut.

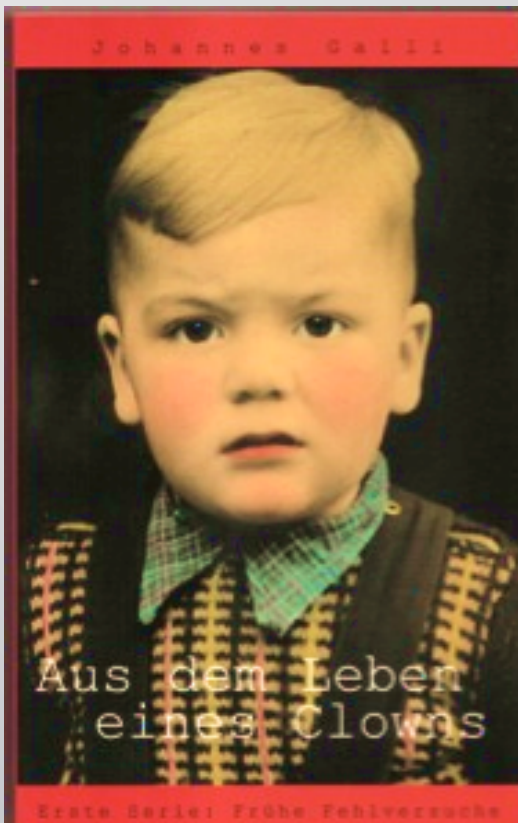
Denn ich bin der blinde Seher und gebe ungefragt Visionen preis, die einen Ausweg aufzeigen. Dereinst wird kommen der Tag, da werden sich alle lächerlichen Existenzen

auf der Welt versammeln. In großen Übungsreihen werden wir kleine Gruppen bilden und werden Geschichten erzählen, in denen wir eine peinliche, unsichere, kurz: lächerliche Figur abgegeben haben – körperlich oder geistig. Und wir werden die Begebenheiten so gut

erzählen, dass wir vor Lachen schreien müssen. Und wir werden so lange erzählen und lachen, bis wir nach Luft schnappen müssen. Und Tränen lachend liegen wir uns in den Armen und freuen uns am Leben wie noch nie.

## **ANGEBOT DER WOCHE:**

(gilt für eine Woche!)



### **„Aus dem Leben eines Clowns Erste Serie: Frühe Fehlversuche“**

*Neun heitere autobiographische Geschichten über verschiedene Lebenssituationen, denen ich mich als Kind mutig stellen musste, um den Weg zu meinem eigenen Clown zu finden.*

**Für nur €2,- statt €9,90!**

Deine Bestellung geht wie üblich an:  
verlag@galli.de.

Stichwort: „Papagalli“.

Für zwei Euro bekommt man auch eine kleine Flasche Nagellackentferner (No-name-Produkt), einen halben Buntstift (grün), anderthalb Kondome (neuwertig), ein Snickers (Tankstelle), einen Schneebesen (1-€-Laden), einen Reißverschluss (zum Selbsteinnähen), zwei Nelken (getrocknet).